

wird. Ein Neuansatz ist unverkennbar, der allerdings unter dem stark lutherischen Akzent nicht voll zur Geltung kommt. Neben der konziliaren Gemeinschaft auf Ortsebene wird die versöhnte Verschiedenheit ausführlich behandelt, die von einer stärkeren konfessionalistischen Basis ausgeht. Trotz der soliden theologischen Arbeit ist deshalb zu vermuten, daß dieses Studienbuch vor allem von lutherischen Gemeinden und Kirchen im deutschsprachigen Bereich entsprechend verwandt wird.

Walter Müller-Römheld

*Karl-Heinz Fleckenstein*, Für die Kirche von morgen. Ein Gespräch mit Kardinal Suenens. Verlag Neue Stadt, München 1979. 196 Seiten. Geb. DM 22,80.

Der Kardinal aus der ökumenisch traditionsreichen Erzdiözese Mecheln (1962-1979) hat beim Zweiten Vatikanischen Konzil einen unauslöschlichen positiven Eindruck hinterlassen. Die Antworten auf die stellenweise etwas naiven Interview-Fragen lassen die geistige Kraft dieses ungewöhnlichen Kirchenführers ahnen, sie zeigen sein Engagement für die charismatische Erneuerung und die ökumenische Bewegung. Aufschlußreich sind seine Vorstellungen vom Diakonat und sein Verständnis von Amt und Petrusdienst. Suenens gibt Einblick in die Konzilsberatungen, ohne dabei Geheimnisse zu verraten, er läßt den Leser an seinen Begegnungen mit seinen Partnern teilnehmen. Durch diese zeitgeschichtlich bedeutsamen Elemente ist der Band über eine stark mariologisch gefärbte Heiligenvita deutlich hinausgewachsen und macht ihn für ökumenisch interessierte Leser zu einer aufschlußreichen Lektüre.

Walter Müller-Römheld

*Peter Neuner*, Döllinger als Theologe der Ökumene. (Beiträge zur ökumenischen Theologie, Bd. 19.) Ferdinand Schöningh-Verlag, Paderborn-München-Wien-Zürich 1979. 264 Seiten. Kart. DM 42,—.

Die vorliegende Arbeit von Peter Neuner wurde 1978 als Habilitationsschrift im Fach Fundamentaltheologie und ökumenische Theologie von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München angenommen. In ihr spiegelt sich die Wiederentdeckung der Bedeutung Döllingers für das gesamtökumenische Anliegen in Verbindung mit einer allgemeineren Rehabilitation des 1871 von der großen Exkommunikation betroffenen, langjährigen Lehrers dieser Fakultät, wie sie sich seit dem II. Vatikanum im Kreis katholischer Theologen um Heinrich Fries anbahnte. Zugleich geschah dies im weiteren Zusammenhang mit dem in der Mitte unseres Jahrhunderts erwachten Interesse am vorangegangenen. Zeichen wissenschaftlicher Hinwendung darauf sind verschiedene Reihenwerke, darunter die Serie des Grazer Styria-Verlages „Wegbereiter heutiger Theologie“, in der schon 1969 von Johann Finsterhölzl „Ignaz von Döllinger“ erschien mit verblüffend aktuellen Auszügen aus Döllingers Schriften; dazu die gewichtige, von der Fritz-Thyssen-Stiftung geförderte Reihe „Studien zur Theologie und Geistesgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts“. In dieser erschien, 1975 posthum von Johannes Brosseder nach dem frühen Tode Finsterhölzls herausgegeben, dessen umfangreiche Dissertation „Die Kirche in der Theologie Ignaz von Döllingers bis zum ersten Vatikanum“, ein Grundstein für die weitere heutige Döllingerforschung.

Als wissenschaftlicher Assistent bei Heinrich Fries Nachfolger Finsterhölzls